

Ortsgruppe

Fit im Umgang mit Schaufeltrage und Notfallrucksack

Erste Sanitätsausbildung der DLRG-Ortsgruppe Bad Nenndorf

Bad Nenndorf. (re) Die junge Frau liegt auf dem Boden als die beiden Helfer der Deutschen Lebens Rettungs Gesellschaft den Raum betreten. Ihr linkes Bein ist verdreht. Neben ihr liegt eine umgestürzte Leiter. Das eingespielte Team weiß sofort, was zu tun ist. Während Maria nach dem Notfallrucksack greift, spricht Nils die gestürzte Frau an. Mit geübten Griffen tastet er ihren Körper ab. Er fragt sie, ob ihr etwas wehtut.

Die junge Frau hat Schmerzen im Rücken, von ihrem offenbar gebrochenen Bein merkt sie aber nichts. Während Nils weiter mit der Frau spricht, hat Maria das Nötige aus dem Notfallrucksack neben sich auf den Boden gelegt. Vorsichtig legen die beiden Helfer der Verunfallten eine Halskrause zur Unterstützung des Nackens an. Während Nils Puls und Blutdruck der jungen Frau misst, macht sich Maria auf den Weg, weiteres Sanitätsmaterial zu holen. Kurze Zeit später kommt sie mit einer

Schaufeltrage und einer Vakuummatratze wieder. Nur wenige Minuten später liegt die junge Frau auf der Matratze, die sich eng an ihren Körper schmiegt und so verhindert, dass ihre Wirbelsäule weiteren Schaden nehmen kann. Der Notarzt ist verständigt und die beiden Helfer haben alles für sein Eintreffen vorbereitet.

Die junge Frau ist genau wie Maria und Nils Teilnehmerinnen der ersten Sanitäts- Ausbildung der DLRG-Ortsgruppe Bad Nenndorf. In insgesamt 48 Stunden haben zehn Rettungsschwimmer der Ortsgruppe sich zu Sanitätern weiterbilden lassen. Seit Anfang Februar haben sie regelmäßig ihre freien Wochenenden dazu genutzt, alles über den menschlichen Körper und seine möglichen Verletzungen zu lernen. Sie wissen, was bei Brandverletzungen zu tun ist, können Infusionen und Intubation vorbereiten, automatische externe Defibrillatoren bedienen, Brüche mit der Hilfe von Vakuumschienen ruhig stellen und den Verunfallten Sauerstoff geben.

Eingesetzt werden soll das Wissen bei Bedarf beim Wasserrettungsdienst am Altwarmbüchener See.

Künftig soll es mindestens alle zwei Jahre eine Sanitätsschulung in der DLRG Bad Nenndorf geben. Kursleiter Andreas Salger gratulierte nach bestandener Prüfung Monika, Frank und Pierre Beck zum Sanitäter A. Frank Blume, Nadine Köpping, Nils Langhorst, Maria Neumann, Hilde Oberlehberg, Heiko Reckert, Pascal Wiese dürfen sich nun sogar Sanitäter B der DLRG nennen.



Interner Wachplan steht online Jetzt zur Wache am AWB-See anmelden

Bad Nenndorf. (re) Ab sofort können sich alle Mitglieder der DLRG Bad Nenndorf, die über einen aktuellen Rettungsschwimmerschein in Silber und eine Erste-Hilfe- oder Sanitätsausbildung verfügen, zum Wasserrettungsdienst anmelden. Unser Technischer Leiter Einsatz hat unter www.dlrg.net/~bad_nenndorf/wachplan einen internen Wachplan der Ortsgruppe Bad Nenndorf ins Netz gestellt. Hier können sich die Wachgänger zum Dienst einteilen. Da dieser Bereich geschützt ist, müssen sich Interessierte vorher einmalig mit einem Benutzernamen und Passwort registrieren.

Neuer Rettungsschwimmkurs

Nachmeldungen noch bis 3. April

Bad Nenndorf. (re) Am Donnerstag, 27. März 2008 begann bei der DLRG-Ortsgruppe Bad Nenndorf ein neuer Rettungsschwimmkurs in den Stufen Bronze, Silber und Gold. Zurzeit lassen sich 16 Schwimmer zu Rettungsschwimmern ausbilden. Nachmeldungen nehmen wir noch bis Donnerstag, 3. April 2008 entgegen.

Beginn ist jeweils um 20 Uhr. Für die Teilnahme ist keine Mitgliedschaft erforderlich.

Anmeldungen und weitere Fragen beantworten wir unter der Mail-Adresse: tl-a@bad-nenndorf.dlrg.de oder unter Telefon 05723 / 98 78 78 bzw. 0178 / 81 8 42 88.

Termine

12.04.08

Bowlen mit der Jugend

27.04.08

Bezirksrat in Hameln

24.05.08

Besuch der Jugend im Dinopark

21.06.08

Zelten mit der Jugend

28./29.06.08

Bezirksjugendtreffen in Osterwald

04.- 06.06.08

Tag der Niedersachsen in Winsen

18.10.08

Jugendaktion Besuch in einem Spaßbad

25./26.10.08

25-Stunden-Schwimmen in Hemer

6.12.08

Nikolauswanderung

Vermischtes

Schwimmausbilder für das Ausland gesucht

Bad Nenndorf. (DLRG) Deutschlands größte Reiseunternehmen TUI family und ITS/CALIMERA bieten in ihren Hotels während der Sommerferien in Kooperation mit der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft Schwimmkurse für Kinder und Jugendliche im Ausland an. Die Idee ist, dass Kinder und Jugendliche das Schwimmen in der entspannten Urlaubsatmosphäre lernen.

Für dieses Projekt sucht die DLRG noch für zwei Termine Schwimmlehrer, Ausbilder oder Sportstudenten mit der entsprechenden Fachqualifikation, die Lust haben, den Schwimmunterricht zu gestalten. Flug, Verpflegung (all inclusive) und Unterkunft in den Hotels sind frei:

1. Termin: 31.7. - 21.8.08 (ITS Angeli, Rhodos)
2. Termin: 11.8. - 3.9.08 (Felicia Village, Manavpat, Türkei)

Die Mitarbeiter müssen eine der folgenden Qualifikationen nachweisen:

- Fachübungsleiter C Schwimmen vom DOSB
- Sportstudenten: Schwerpunktausbildung Schwimmen abgeschlossen
- Ausbilder/Prüfer Schwimmen/Rettungsschwimmen (Lehrschein) der DLRG

Pro Hotel wird ein Schwimmlehrer eingesetzt, der täglich mehrere Kurse anbieten soll.

Zum Angebot gehören:

- Anfängerkurs 10 UE à 30 Minuten für Kinder ab Vollendung des 5. Lebensjahres. Ziel ist die Abnahme des "Seepferdchens".
- Sollte der Teilnehmer das Ziel Seepferdchen im Anfängerkurs nicht erreicht haben, wird der Fortsetzungskurs 5 UE à 30 Minuten angeboten.
- Der Auffrischkurs wird zur Verbesserung für Stil, Technik und Vorbereitung zur Abnahme der Abzeichen Seepferdchen, Jugendschwimmabzeichen Bronze und Silber angeboten und beinhaltet 5 UE à 30 Minuten.

Kontakt und weitere Informationen:

DLRG Bundesgeschäftsstelle
Uschi Stöhr
Im Niedernfeld 2
31542 Bad Nenndorf
Mail: uschi.stoehr@dlrg.de

In deutschen Gewässern ertranken 2007 mindestens 484 Menschen

Bad Nenndorf/Hannover. (DLRG) Im vergangenen Jahr sind in Deutschland mindestens 484 Menschen ertrunken. Gegenüber 2006 ging die Zahl tödlicher Wasserunfälle um 122 oder 20,1% zurück. Ursächlich für den Rückgang ist der kühle und über weite Strecken verregnete Sommer 2007. Viele Menschen haben auf ein Bad im Meer, Binnensee oder Schwimmbad verzichtet. Im Juli des vergangenen Jahres ertranken 106 Menschen weniger als im Vergleichsmonat 2006.

„Das Ergebnis ist nur auf den ersten Blick erfreulich. Die Langzeitbilanz zeigt ein anderes Bild. Seit dem Jahr 2000 sind in Deutschland 4258 Männer, Frauen und Kinder ertrunken. Das sind im Mittel 532 Menschen pro Jahr. Das ist für eine hochentwickelte Gesellschaft entschieden zu viel und nicht zufriedenstellend. Es ist in den vergangenen Jahren grundsätzlich nicht gelungen, die Ertrinkungszahlen insgesamt signifikant zu senken“, kritisiert DLRG-Präsident Dr. Klaus Wilkens.

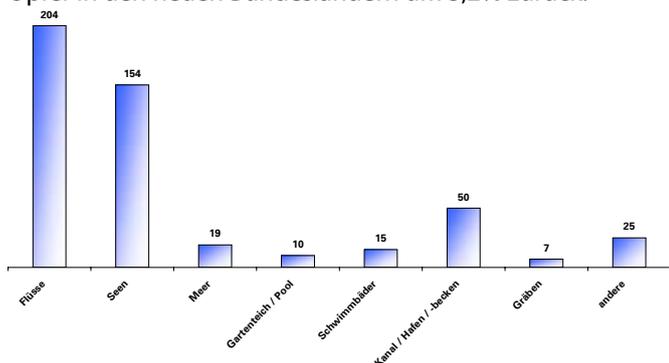
Die Statistik bestätigt wieder die Gefahrenquelle Nummer eins: 84% der tödlichen Unfälle ereigneten sich in meistens unbewachten Binnengewässern, 204 Menschen ertranken in Flüssen und 154 in Binnenseen. Weitere 50 Personen kamen in Kanälen und Hafenecken ums Leben.

Nord- und Ostsee sind im Vergleich mit Flüssen und Seen weitgehend sichere Gewässer. Lediglich 19 Menschen kamen zwischen Borkum und Usedom ums Leben. Ihr Anteil beläuft sich auf nur 3,9%. Das Ergebnis zeigt, dass die von qualifizierten Rettungsschwimmern bewachten Strände ein hohes Maß an Sicherheit bieten.

Die DLRG-Statistik zeigt: Immer mehr ältere Menschen ertrinken. 249 Männer und Frauen, das sind 51,4% der Ertrunkenen, waren 51 Jahre und älter. In den letzten fünf Jahren stieg der Anteil der über 50-Jährigen von 44 auf über 51 Prozent.

„Sehr erfreulich ist die Entwicklung bei den Kindern. Im letzten Jahr ertranken 18 Kinder im Vorschulalter. Nie war die Zahl der Jungen und Mädchen bis fünf Jahre geringer. Das ist ein Erfolg, der auch unserer intensiven Aufklärungsarbeit zu verdanken ist, die wir vor acht Jahren unter anderem mit dem DLRG/NIVEA-Kindergartenprojekt begonnen haben“, zieht Dr. Wilkens eine positive Bilanz.

In der Verteilung der Todesfälle nach Bundesländern nimmt Bayern mit 91 Opfern wieder die Spitzenposition vor Nordrhein-Westfalen mit 70 Todesfällen ein. Auf Rang drei rangiert Niedersachsen mit 54 Ertrunkenen, gefolgt von Baden-Württemberg, wo 46 Menschen ums Leben kamen. Die wenigsten Personen – je fünf – ertranken in Bremen und dem Saarland. In den fünf ostdeutschen Ländern ertranken 111 (23%) in Westdeutschland 373 (77%). Gegenüber 2006 ging der Anteil der Opfer in den neuen Bundesländern um 3,2% zurück.



Wenn vor Angst das Blut in den Adern gefriert

Bonn (ots) - Panische Angst lähmt nicht nur den Körper, sie kann auch das Blut zum Stocken bringen: Menschen mit einer ausgeprägten Angststörung neigen eher zu einer erhöhten Blutgerinnung als psychisch Gesunde, zeigt eine Untersuchung von Medizinern der Universität Bonn. Dies könnte erklären, warum Angstpatienten ein bis zu viermal so großes Risiko haben, an einer Herzerkrankung zu sterben.

„Mir gefriert das Blut in den Adern“ - diese häufig gebrauchte Redewendung ist nach neuesten Untersuchungen wörtlicher zu nehmen, als so manchem lieb sein wird. Denn starke Angst und Panikgefühle können tatsächlich unser Blut zum Gerinnen bringen und damit das Risiko einer Thrombose oder eines Herzinfarktes erhöhen.

Die Mediziner verglichen das Blut von Patienten, die unter einer ausgeprägten Form einer Panikstörung oder einer sozialen Phobie leiden, mit einer gesunden Kontrollgruppe. Normalerweise halten sich im Gerinnungssystem zwei gegenläufige Mechanismen in etwa die Waage: Bei der Koagulation entsteht ein Blutpfropf, der etwaige Verletzungen abdichtet. Die so genannte Fibrinolyse dagegen löst dagegen den Blutpfropf wieder auf. Bei den Angstpatienten beobachteten die Forscher aber eine Aktivierung der Koagulation bei gleichzeitiger Hemmung der Fibrinolyse.

Die verstärkte Gerinnungsneigung könnte der „missing link“ sein, warum Angstpatienten statistisch gesehen ein um den Faktor 3-4 erhöhtes Risiko haben, an einer Herzerkrankung zu sterben. „Das heißt natürlich nicht, dass alle Patienten mit einer ausgeprägten Angststörung nun Angst haben müssen, einen Herzinfarkt zu erleiden.“

Die ermittelten Gerinnungswerte waren stets im physiologischen Bereich, also ohne akute Gefahr“, erläutert Studienleiterin Franziska Geiser. Eine tatsächliche Gefährdung ergab sich erst, wenn andere Risikofaktoren dazu kämen, wie z.B. Rauchen und Übergewicht.

Die Privatdozentin hat für Angstpatienten aber auch eine ermutigende Botschaft. Denn eine Folgestudie liefert erste Hinweise darauf, dass die Gerinnungsaktivierung bei den Patienten nach einer erfolgreich verlaufenden Therapie rückläufig ist.

Impressum

Herausgeber:

Ortsgruppe Bad Nenndorf der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG)

Verantwortlich im Sinne des Presserechts:

Heiko Reckert (re)

Fotos/Bilder/Grafiken:

Heiko Reckert

Redaktionsanschrift:

Wasserretter

Heiko Reckert

Auf dem Lay 20

31542 Bad Nenndorf

Telefon: (0 57 23) 98 78 78

E-Mail: tl-a@bad-nenndorf.dlrg.de

www.bad-nenndorf.dlrg.de